

Freude über Wertschätzung

Ingrid Witzsche für Engagement in Akademie 2. Lebenshälfte ausgezeichnet

TELTOW/BERLIN - „Wir sind nur ein kleiner Verein, haben aber offenbar unsere Linie sehr klar verfolgt.“ Ingrid Witzsche freut sich über die „bundesweite Wertschätzung“, die die Akademie 2. Lebenshälfte im Land Brandenburg gestern durch die Verleihung des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland erhalten hat. Bundespräsident Horst Köhler zeichnete im Schloss Bellevue 21 Menschen aus, „die sich vorbildlich für das gute Miteinander der Generationen eingesetzt haben“.

Ingrid Witzsche ist „dankbar für das Engagement aller Mitarbeiter und ehrenamtlich Tätigen, die die Akademie zu dem gemacht haben, was sie heute ist“. Für sich allein möchte sie die Auszeichnung nicht verstanden wissen. Doch als Gründungsmitglied und Vorsitzende des Fördervereins Akademie 2. Lebenshälfte im Land Brandenburg, entwickelt und leitet sie die Geschicke des Projekts seit nunmehr 16 Jahren mit.

Hauptanliegen des Vereins war und ist, Ältere in Arbeit und Gesellschaft zu integrieren. Der Verein realisiert seine Ziele durch Projekte in den Bereichen Bildung, Beschäftigung und Beratung. Ergänzt wird das Angebot durch kulturelle und künstlerische Veranstaltungen.

Nach der Wende selbst arbeitslos, musste sich die promovierte Akademikerin neu orientieren. Sie gab Seminare für Arbeitslose und bemerkte bald, dass ihr der Umgang mit Erwachsenen „sehr viel Spaß machte“. In Stralsund geboren und in Rostock aufgewachsen war sie über Beelitz nach Potsdam gekommen. Mit einer ABM-Stelle in Teltow bei der Gesellschaft für Wirtschaftsförderung und Regionalentwicklung „fing alles an“, sagt die heute 53-Jährige.

Die Idee einer überregionalen Akademie 2. Lebenshälfte wurde im Kreise engagierter Menschen geboren. „Wir wollten speziell ältere Arbeitslose mit unseren Angeboten erreichen“, berichtet Witzsche: „Über eine Million Menschen waren in Ostdeutschland von Vorruhestandsregelungen betroffen, für viele bedeutete das vor allem auch, sozial ins Abseits zu gleiten, nicht mehr gebraucht zu werden, den Anschluss zu verlieren.“

Mit ihren Ideen stießen Ingrid Witzsche und ihre Mitstreiter nicht nur bei der ehemaligen Sozialministerin Regine Hildebrandt auf offene Ohren. Das Pilotprojekt entwickelte sich trotz Schwierigkeiten stetig. Finanziert vom Land und der EU kämpfte man so unermüdlich wie alljährlich um Fördermittel. „Unsere Angebote umfassten alles, was gerade für Ältere nach der Umbruchsituation der Wende neu war: PC-Kenntnisse, Grundlagen in Wirtschaft, Recht und Englisch“, sagt Witzsche: „Besonders bedeutsam aber war für die meisten ein nach der Arbeitslosigkeit neu gefundenes soziales Umfeld.“

Und so entwickelt die Akademie bis heute hohe Aktualität und soziale Kompetenz. Den Fokus auf das Miteinander der Generationen gerichtet, versuche man nun aktiv in die gesellschaftliche Bewältigung des demografischen Wandels einzugreifen. Dabei möchte man Erfahrungen und Fähigkeiten älterer Menschen sinnvoll nutzen. Auch das Ehrenamt scheint da eine logische Konsequenz: Die Akademie fördert und begleitet Aktionen in Schulen, Altenheimen und Familien und genießt hohes Ansehen in der Region. „Man muss Ältere anders wahrnehmen, in der Gesellschaft und in Unternehmen“ fordert Witzsche: „Die

Bedürfnisse kamen häufig von unten, so haben wir früh auf die Beine gebracht, was später in Mode kam.“

Die Akademie stand oft auf der Kippe. Heute ist Ingrid Witzsche, die „mit zunehmendem Alter immer intensiver“ die Natur entdeckt, zuversichtlich: „Ich denke, wir sind anerkannt – ich bin zufrieden, weil ich das bewältigt habe - zu etwas beitragen konnte, das Sinn macht.“
(Von Konstanze Wild)